

Sichtbar wurde, daß zwar alle Kaderfragen für den unmittelbaren Zeitraum klar waren, aber die perspektivische Arbeit und die Breite bei der Qualifizierung der Nachwuchskader noch nicht ausreicht, um mit der Dynamik der ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und sozialen Entwicklung Schritt zu halten, Bildungsvorlauf zu schaffen. Sehr differenzierte Ergebnisse gab es bei der Einheit von politischer und fachlicher Qualifizierung, und auch so mancher „weiße Fleck“ in puncto Parteieinfluß wurde aufgedeckt.

Diese kritische Analyse hat der Parteileitung geholfen, ausgehend von einer hohen Sachkenntnis, rechtzeitig die erforderlichen Beschlüsse zu beraten und zu fassen. So wurde das Kaderprogramm der BPO bis 1990 gründlich überarbeitet. Außerdem ist im Kampfprogramm der Grundorganisation und im Arbeitsplan der Parteileitung gesichert, daß dessen Realisierung regelmäßig kontrolliert bzw. abgerechnet wird.

Kadernachwuchs besser kennengelernt

Zugleich wurden in Abstimmung mit der Parteileitung durch die staatlichen Leiter die dazu erforderlichen Dokumente erarbeitet. Das sind die strategische Entwicklungskonzeption, die Konzeption für Schlüsseltechnologien und das Kaderprogramm für das Kombinat. Ebenso wurden im BKV dazu verbindliche Maßnahmen festgelegt. Regelmäßig berichten Leiter bzw. der BGL-Vorsitzende vor der Parteileitung über die Erfüllung.

Bewährt hat sich aber auch, daß wir durch die Vielzahl der persönlichen Gespräche in Vorbereitung des Kaderprogramms unsere Nachwuchs- und Reservekader besser kennenlernten, ihre Standpunkte und ihr Verhalten in Bewährungssituationen prüfen konnten. So können wir junge Arbeiter sowie Hoch- und Fachschulkader langfristiger fördern und ihnen anspruchsvolle Aufgaben übertragen.

Leserbriefe

erweitern und zu vertiefen. Obwohl dieses Studium eine starke Belastung meines Arbeitszeitfonds bedeutete - ich arbeite als Bereichsärztin in einer Poliklinik -, habe ich die Notwendigkeit eingesehen.

Uns Kreisschülern war es möglich, uns intensiv mit den Werken, der Klassiker und den neuesten Beschlüssen unserer Partei zu beschäftigen, darüber unsere Gedanken auszutauschen und Kenntnisse auch aus anderen Bereichen zu sammeln. Besonders günstig wirkt sich bei diesem Gedankenaustausch die Zusammen-

setzung der Seminarklassen aus. Es ist aufschlußreich, die Probleme aus der Landwirtschaft, der Produktion, dem Bildungswesen oder dem Gesundheitswesen kennenzulernen. Ich habe dadurch viele Anregungen zu Diskussionen in meinem eigenen Kollektiv erhalten. In unseren monatlichen Kollektivversammlungen fiel es mir nach dem Besuch der Kreisparteischule leichter, fundierte Meinungen zu aktuellpolitischen Ereignissen, zur Arbeit und zu Problemen des täglichen Lebens zu vertreten.

In meiner Tätigkeit als Ärztin lege

Bei der Auswahl, Entwicklung und Erziehung von partei- und massenverbundenen Kadern läßt sich unsere Parteileitung davon leiten, daß die ökonomische Strategie einerseits höhere Ansprüche an das ideen- und initiativreiche Handeln stellt und andererseits eine solide marxistisch-leninistische, ökonomische und wissenschaftlich-technische Sachkenntnis herausfordert. Gefragt sind dabei solche Haltungen: sich bewußt Höchstleistungen zu stellen, Schrittmacher des Neuen sein, ein gesundes Risiko verantworten, stets Vorbild sein und so andere mitreißen. Sie entwickeln sich nicht von heute auf morgen, sondern müssen beharrlich, ja täglich und Schritt für Schritt erarbeitet werden. Einsatzfähige Reserve- und Nachwuchskader brauchen ihre „Feuertaufe“ in der Praxis, bei der sie sich beweisen können und so an der Seite erfahrener Genossen mit der Größe der Aufgaben wachsen. Das alte Sprichwort vom „Ins-Wasser-werfen und Schwimmen-lernen“ hat nichts mit planmäßiger und langfristiger Kaderarbeit zu tun. Auch wir mußten oft die Erfahrung sammeln, daß so nicht jeder „schwimmen“ lernt.

Bewährt hat sich dagegen, daß wir uns bei der Auswahl und langfristigen Entwicklung auf Delegierte der FDJ zum XI. Parteitag, auf Mitglieder von Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven sowie auf Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs konzentrieren. Dazu gehören bei uns zum Beispiel Genossin Corinna Karl, die zur Zeit ein Studium an der Ingenieurhochschule Köthen absolviert und danach sich an der Bezirksparteischule politisch qualifiziert, Genossin Maritta Meining, die als FDJ-Sekretär eifrig für ein höheres Niveau des gesamten FDJ-Lebens im Betrieb sorgt, darüber hinaus bei der Schaffung eines neuen Jugendklubs mitwirkt und im Herbst dieses Jahres ebenfalls ein Studium an der Bezirksparteischule aufnehmen wird, sowie unser Parteitagsdelegierter Karsten Lorenz, BMSR-Techniker in der Jugendbrigade „Walter Schuh-

ich besonderen Wert auf wissenschaftliche und ökonomische Behandlung der Patienten, um den Krankenstand zu senken. Durch entsprechende Maßnahmen bemühen wir uns, die Ausfallzeiten der Patienten so gering wie möglich zu halten. Dadurch kann ich indirekten Einfluß auf das Arbeitsvermögen nehmen.

Als Kollektivleiter versuche ich, nicht nur auf die Arbeitseinstellung der Kolleginnen einzuwirken, sondern trage aktuellpolitische Probleme, zum Beispiel die Abrüstungsvorschläge der UdSSR, in das Kollektiv.